

Johann(es) Fastenrath

Mein Alhama, wehe, wehe!

(aus »Granadinische Elegien«)

(1885)

[Aus der erklärenden Anmerkung zum Text:]

Wie in der Februarnacht 1482 der nächtliche Ueberfall durch die Christen dem maurischen Alhama, so ist dem christlichen Alhama die Tücke der Natur, das Erdbeben in der Weihnacht 1884, verhängnißvoll geworden.

5

In dem maurischen Granada,
In der blumigsten der Auen,
Klang es einst aus Königsmunde
Todestraurig, voller Grauen:
»Mein Alhama, wehe, wehe!«

10

»Mein Alhama, wehe, wehe,
Mein Alhama ist gefallen!«
Vor Jahrhunderten erklang es
Dumpf durch der Alhambra Hallen:
»Mein Alhama, wehe, wehe!«

15

Weihnacht, sonst die Nacht, die heil'ge,
Aber heut' die Nacht, die böse,
Weckst des alten Wehruf's Echo
Durch dein donnerndes Getöse:
»Mein Alhama, wehe, wehe!«

20 Deiner Engel Flügelrauschen,
 Weihnacht, ist verklung'ne Sage:
 Durch Granada hallet wieder
 Die jahrhundertalte Klage:
 »Mein Alhama, wehe, wehe!«

25 Ha, es bebet eines Edens
 Grund in Christkind's heil'ger Stunde:
 Thurm und Menschen jäh versinken
 In der Erde tiefem Schlunde!
 »Mein Alhama, wehe, wehe!«

30 Morscher Mauer gleicht Granada,
 Die umringt von Schutt und Leichen,
 Und vom Thron und aus der Hütte
 Braust's vom Ruf, dem jammerreichen:
 »Mein Alhama, wehe, wehe!«

35 »Mein Alhama, mein Alhama!«
 Stöhnet heute Spaniens König,
 Und ganz Spanien ist Ein Tempel,
 D'rin es schallt millionentönig:
 »Mein Alhama, wehe, wehe!«

40 Durch die ganze Erde dröhn' es:
 »Ach, Alhama sank darnieder!
 Spendet, Hände! Helfet, rettet,
 Trocknet Thränen, bauet wieder!«
 »Mein Alhama, wehe, wehe!«

Textnachweis:

Johannes Fastenrath, *Granadinische Elegien*, Leipzig 1885, S. 3 f.